

Magazin für Patienten, Mitarbeiter und Partner
des Berufsgenossenschaftlichen Klinikums Halle
Ausgabe 2/16

BERGMANNSTROST



Hinter den Kulissen
im Dienste der Patienten

REPORTAGE
Tausend verschiedene
Präparate in der Apotheke
Seite 4

PANORAMA
Bis zu 160 Instrumente
in einem OP-Sieb
Seite 6

 **Bergmannstrost**
BG Klinikum Halle

Ihr Pflegedienst am BG Klinikum Bergmannstrost Halle

- Alle Leistungen nach SGB V und XI
- Nachsorge zur Rehabilitation
- 24 h Erreichbarkeit
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Essen auf Rädern
- Alle Kassen und privat



Bestnoten für die Qualität des ambulanten Pflegedienstes Wi-Med mobile Pflegedienste GmbH & Co.KG

			
Pflegerische Leistungen:	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen:	Dienstleistung und Organisation:	Befragung der Kunden
Note 1,0 sehr gut	Note 1,0 sehr gut	Note 1,0 sehr gut	Note 1,0 sehr gut

Im Gesamtergebnis der Qualitätsprüfung durch den medizinischen Dienst der Krankenversicherungen (MDK) vom 03.02.2016, beauftragt von den Landesverbänden der Pflegekassen, erreichte unser mobiler Pflegedienst die Gesamtnote 1,0.

Merseburger Straße 165 · 06112 Halle (Saale)

Telefon: 0345 - 1 32 65 34

Telefax: 0345 - 1 32 65 36

E-Mail: mobile.pflegedienste@bergmannstrost.de

www.wimed-halle.de

Liebe Leserinnen und Leser,

innerhalb eines Jahres versorgen Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten etwa 14 000 stationäre und über 33 000 ambulante Patienten im Bergmannstrost. Was beim ersten Blick verborgen bleibt, ist die nicht weniger wichtige Arbeit hinter den Kulissen, wie sie etwa die hauseigene Apotheke oder die IT-Abteilung leisten. In dieser Ausgabe werden vier Bereiche vorgestellt, die zwar jenseits des Patientenbettes, aber trotzdem im Dienste der Patienten täglich ihre Arbeit verrichten.

Bereits seit zehn Jahren stellt das Unfallkrankenhaus Bergmannstrost den Leiter des Halleschen Rettungs-

dienstes, nun hat die Stadt Halle diesen Auftrag um weitere fünf Jahre verlängert. In einem Interview spricht Anästhesist Dr. Karsten zur Nieden über seine Aufgaben.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!



Dr. jur. Hubert Erhard,
Geschäftsführer des BG Klinikums
Bergmannstrost Halle



In dieser Ausgabe

		4/5	.....	Die Apotheke des Bergmannstrost
		6	.....	ZVSA – Partner im OP-Management
		7	.....	Aufgaben der IT-Experten im Krankenhaus
		8	.....	Händedesinfektion – Machen Sie mit!
		9	.....	Praxisnahe Weiterbildung in der Frühreha
		9	.....	Verwaltung zieht vorübergehend um
		9	.....	Beratungsangebot für BG-Patienten
		10	.....	Radiologen-Kongress in Leipzig
		10	.....	Handchirurgen auf Konferenz in China
		10	.....	Endoskopie-Workshop
		10	.....	Symposium zur Krankenhaushygiene
		11	.....	Olympia und Paralympics in Rio
		11	.....	27. Landessportspiele in Beetzendorf
		12	.....	Dr. Karsten zur Nieden im Gespräch
		13	.....	FSJ im Bergmannstrost zur Berufsfindung
		13	.....	Prof. Hofmann wiederholt in FOCUS-Liste
		14/15	.....	Sprechstunden/Kontakte

Herausgeber:
BG Klinikum Bergmannstrost Halle gGmbH
Merseburger Straße 165
06112 Halle/Saale

Christian Malordy, Anne-Katrin Hartinger
Telefon: (03 45) 1 32 65 26
E-Mail: presse@bergmannstrost.de
Internet: www.bergmannstrost.de

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH Magdeburg
Liebknechtstraße 48
39108 Magdeburg

verantw. Redakteur: Petra Zieler
Telefon: (03 91) 7 31 06 77
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Fotos:
BG Klinikum Bergmannstrost Halle gGmbH,
AZ publica, Jan Pauls, Ingimage,
pandamedien, Delly Carr_triathlon.org

Druck:
Harzdruckerei GmbH Wernigerode

Unsichtbar, unverzichtbar: Apotheke versorgt 14 000 Patienten pro Jahr

Rund 14 000 Patienten werden jährlich stationär im BG Klinikum Bergmannstrost behandelt. Sie alle brauchen und bekommen Medikamente. Dass vom Antiseptikum über das Narkotikum für den OP bis zur Schmerztablette alles in ausreichender Menge zur Verfügung steht, dafür hat das Team der Krankenhausapotheke Sorge zu tragen. Tag und Nacht, sonn- und feiertags. Chef dieser Abteilung ist der approbierte Pharmazeut und Fachapotheker für Klinische Pharmazie Jörg Teichmann.

Es ist kurz nach sieben. Und schon herrscht in der Krankenhausapotheke Hochbetrieb. Neue Ware wird angeliefert, gleichzeitig warten die einzelnen Stationen und Bereiche des Hauses auf ihre bestellten Arzneimittel, die sie per Bestellsystem geordert haben. „Meist wird es erst zum Nachmittag etwas ruhiger, so dass wir uns dann Zeit für die Dokumentation nehmen können“, sagt Anja Stoye, Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte. Doch selbst das Buchen lässt sich nicht im Handumdrehen erledigen. Mindestens eine Palette mit neuen Arzneimitteln landet täglich im Bergmannstrost.

So, wie jedes einzelne Präparat entsprechend genauer Vorgaben in die Regale einzusortieren ist, erfolgt die Datenerfassung im Computer. „Genauigkeit muss dabei das Maß aller Dinge sein. Entspricht der Bestand in der Datenbank nicht dem tatsächlichen im Lager, kann alles durcheinander geraten“, so Chefapotheker Jörg Teichmann. Wie zur Erklärung fügt er an: „Wir sind gesetzlich verpflichtet, so viele Vorräte in unserer Apotheke zu lagern, dass der Krankenhausbetrieb bei Lieferausfällen mindestens zwei Wochen in vollem Umfang



Jörg Teichmann ist im Bergmannstrost Leiter der Krankenhausapotheke, die alle stationären Patienten mit für sie notwendigen Medikamenten versorgt.

gewährleistet werden kann.“ Und das betrifft alle rund 1070 Präparate, einschließlich Infusions- oder Spüllösungen, Betäubungs- oder Desinfektionsmittel, Lösungen zur künstlichen Ernährung usw., die die Apotheke im Bergmannstrost vorhält und schließt sogar Extremsituationen, wie Massenunfälle oder Epidemien ein. „Wir müssen für alle Fälle gerüstet sein. Und das sind wir auch.“

Dabei ist die Krankenhausapotheke längst nicht nur für die Versorgung mit den Arzneimitteln zuständig, die während der stationären Behandlung verordnet werden. „Jedes Medikament, das ein Patient während seines stationären Aufenthaltes einnimmt, muss aus der Krankenhausapotheke kommen. Selbst der Hustensaft oder die Salbe gegen Juckreiz“, so Jörg Teichmann.

99 Prozent der Arzneimittel liefert die Pharmaindustrie direkt

Da aber selbst ein Krankenhaus wie das Bergmannstrost nicht alle der rund 100 000 in Deutschland zugelassenen Medikamente vorhalten kann, ist es unter Umständen möglich, dass das vom Haus- oder ambulanten Facharzt verordnete in der Klinik durch ein wirkungsgleiches Präparat ersetzt wird. Immer vorausgesetzt, dass der Arzt im Krankenhaus sein Einverständnis gibt. Tut er das nicht, ist eine zeitnahe Bereitstellung des patienten-individuellen Medikamentes selbstverständlich garantiert. Leider aber werden Klinikärzte allzu oft auch mit Mehrfach-Medikationen konfrontiert, die die Gesundheit ihrer Patienten ein-



Nicole Dietel, Pharmazeutisch-technische Assistentin, stellt die Lieferung für eine Station zusammen.



Medikamente werden von Harry Rolle vom Transportdienst für die Stationen abgeholt.



Apothekerin Astrid Schirmer hat sich wie ihr Chef zusätzlich zur Fachapothekerin für klinische Pharmazie spezialisiert.



Anja Stoye, Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte, vervollständigt am Computer die Bestandsliste der Arzneimittel.

deutig gefährden können. „In diesen Fällen“, so Jörg Teichmann, „stehen wir den Ärzten gern beratend zur Seite.“

99 Prozent der über 1000 verschiedenen Präparate in der Bergmannstrost-Apotheke sind industriell gefertigte Arzneimittel. Nur noch ein Bruchteil werde manuell angefertigt. Dazu gehörten Salben und einige individuelle Betäubungsmittel. Jörg Teichmann verrät: „Insgesamt durchlaufen unsere Apotheke rund 25 Millionen Grundeinheiten pro Jahr.“ Der Apotheker spricht von Grundeinheiten, weil hier alle Arten von Tabletten, Ampullen, Packungen usw. zusammengefasst sind.

Übrigens: Welche Wirkstoffe im Bergmannstrost gelistet werden, darüber entscheidet die Arzneimittelkommission des Hauses, deren Mitglieder u. a. Ärzte aus jeder Klinik, Apotheker, Verantwortliche aus der Verwaltung sind. Jörg Teichmann: „Die Kommission erteilt der Apotheke faktisch den Auftrag, die entsprechenden Wirkstoffe vorzuhalten.“ Dann erst wird innerhalb einer Einkaufsgemeinschaft, zu der sich über 60 Kran-

kenhausapotheken zusammengeschlossen haben, entschieden, wo welche Produkte gekauft werden. Ungeachtet dessen ist und bleibt der jeweilige Apotheker für die Medikamentenversorgung in „seinem“ Haus verantwortlich. Im Fall des Falles könnte und müsste er sich folglich auch mal gegen die Gemeinschaft stellen. „Bislang konnten wir uns immer einigen“, so Teichmann. Der Verbund biete den beteiligten Kliniken viele Vorteile. Neben denen des fachlichen Austausches und der Wissensvermittlung insbesondere auf ökonomischem Feld. „Für rund 250 Millionen Euro kauft der Verbund jährlich Arzneimittel ein. Bei dieser Größenordnung lassen sich schon Preisnachlässe erzielen“, ist der Chefapotheker sicher. Allein die sieben Apotheken der BG-Kliniken ordern pro Jahr Arzneimittel im Wert von mehreren Millionen Euro. Welche und wie viel Medikamente aktuell im Bestand sind, wo sie liegen, wann sie ablaufen, darüber gibt ein kurzer Blick in den Computer Auskunft. Eine entsprechende Software signalisiert zudem, wann, welches Produkt nachbestellt werden muss.



Täglich bekommt die Krankenhausapotheke neue Ware, die geprüft, einsortiert und gelistet werden muss.



Ebenfalls im Apothekenbestand: echtes Knochenmaterial zum Auffüllen von Defekten.



Felicitas Czasticz, Plastische Chirurgie, vor dem Medikamentenschrank ihrer Station, der regelmäßig von der Apotheke überprüft wird.



Für die Versorgung von Schwerstverletzten haben die Apotheker eine Medikamentenbox für die Erstversorgung zusammengestellt.



Blick in den unreinen (li.) und den reinen Bereich. Beide sind strikt voneinander getrennt. Auch die Arbeitskleidung unterscheidet sich farblich. Der Einsatzort für die Mitarbeiter ist immer unterschiedlich. Jeder ist für alle Aufgaben qualifiziert.

Marion Peißker und ihr Team sind wichtige Partner im OP-Management

Wissen Sie, was eine Medizinprodukteaufbereitungsabteilung ist? Nein? Dann geht es Ihnen wie den meisten Menschen, einschließlich derer, die in einem Krankenhaus arbeiten. Der Begriff Steri (eigentlich Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung – kurz: ZSVA) kommt den meisten hingegen irgendwie bekannt vor. Wenn auch die wenigsten konkret wissen, was sich dahinter verbirgt. Marion Peißker gestattet uns einen Blick hinter die Kulissen.

Mehr als 60000 Instrumente weist der Bestandskatalog der ZSVA aus. Marion Peißker kennt sie fast alle, weiß, für welche OP welche Instrumente gebraucht und wie sie aufbereitet werden. Vor knapp 20 Jahren hatte die Abteilungsleiterin den Stationsbetrieb verlassen, um „ihren“ Steri aufzubauen. „Ehrlich gesagt, wusste ich damals nicht, was alles auf mich zukommt. Die OP-Schwester haben bis 1997 das OP-Instrumentarium selbst gereinigt, desinfiziert, gepflegt, sterilisiert. Mir war klar, die neue Abteilung übernimmt all diese Aufgaben.“ Marion Peißker wuchs und wächst mit ihrer Verantwortung. Und die ist wahrlich nicht klein. Immerhin ist ihr 16-köpfiges Team nicht nur für ein mehrere Millionen Euro umfassendes Instrumentarium verantwortlich, sondern eben auch für das Wohl und Wehe der Patienten.

Mehr als 10000 Patienten werden jährlich im Bergmannstrost operiert. Die dafür notwendigen Instrumente müssen in einwandfreiem Zustand bereitgestellt werden. „Dafür gibt es sogenannte OP-Siebe, in die alle Instrumente kommen, die für einen bestimmten Eingriff gebraucht werden. Für eine Bandscheibenoperation sind das natürlich ganz andere als beispielsweise für eine Knieendoprothese. Auch der



Marion Peißker, von Beruf Krankenschwester, hat die ZSVA im Bergmannstrost aufgebaut und nebenbei alle drei möglichen Fachkundenprüfungen für das Spezialgebiet absolviert.

Umfang des Inhalts ist ganz unterschiedlich.“ Da gibt es zum Beispiel das sogenannte Knochensieb mit 64 verschiedenen Teilen, während Siebe für Operationen an der Wirbelsäule bis zu 160 verschiedene Instrumente umfassen. Nichts darf fehlen. Nie darf es Verwechslungen geben, auch Unreinheiten oder blockierte Gelenke könnten fatale Folgen haben. Marion Peißker: „Unsere Verantwortung heißt ‚Null-Fehler-Qualität‘.“ Dabei helfen heute zwar viele standardisierte und automatisierte Abläufe, doch die Verantwortung

bleibt beim einzelnen Mitarbeiter. Bis zu 400 Sets und Siebe bereitet das Team um Marion Peißker Tag für Tag auf. Ganz am Anfang der Kette steht der unreine Bereich, in dem die Siebe entpackt und alles in Reinigungs- und Desinfektionsgeräten gelagert wird. Streng davon getrennt der reine Bereich, in dem u. a. auf Sauberkeit geprüft wird, Funktionskontrollen durchgeführt werden, gepackt, etikettiert und sterilisiert wird. Das Etikett gibt sowohl Auskunft über den Inhalt des Siebes, als auch über den Mitarbeiter, der das Sieb gepackt hat, sowie den gesamten Aufbereitungsprozess. Per Gesetzesvorschrift müssen diese Daten 30 Jahre lang gespeichert werden und sind so im Fall des Falles eine wichtige Beweisgrundlage. Bis ein Sieb den gesamten Prozess im Steri durchlaufen hat, vergehen im Schnitt ca. drei bis vier Stunden Zeit. Gearbeitet wird im Dreischicht-Betrieb. „Die Arbeit der ZSVA wird von manchen bis heute unterschätzt. Das ändert aber nichts daran, dass ich sie total abwechslungsreich und spannend finde“, sagt Marion Peißker. Längst sei die Aufbereitung von Medizinprodukten sehr viel mehr als ein Kostenfaktor im Gesundheitswesen, sondern vor allem ein Investitionsbereich zur Ausschaltung von Patientenrisiken.

IT-Experten im Krankenhaus sagen Viren der anderen Art den Kampf an

Informationstechnologie (IT) ist aus Krankenhäusern nicht mehr wegzudenken. Das Bergmannstrost arbeitet inzwischen, wie viele andere Häuser auch, nahezu papierfrei. Statt der üblichen Ordner gibt es eine elektronische Patientenakte. Und in nahezu allen medizinischen Bereichen unterstützt modernste Computertechnik die Mitarbeiter bei der Versorgung der Patienten. Entsprechend wichtig ist das Thema IT-Sicherheit am Bergmannstrost. Zumal sich Kliniken zunehmend gegen Hacker-Angriffe schützen müssen.

Ein Hacker-Angriff hat vor kurzem das Krankenhaus Neuss fast lahmgelegt. Es musste den Notfallbetrieb aufnehmen. Geplante Operationen wurden verschoben, Infarktpatienten an andere Kliniken verwiesen. Ist ein solches Szenario auch am Bergmannstrost möglich?

Im schlimmsten Fall Ja. Aufgrund der erhöhten Aggressivität und Qualität der aktuellen Schadsoftwares sind wir auf diesem Gebiet hochsensibel und nehmen die Situation sehr ernst. Wir sind für den Schutz der Patientendaten verantwortlich und müssen die medizinischen, computergestützten Abläufe im Haus sichern. Aber wir verfügen über Maßnahmen, die wir langjährig aufgebaut und weiterentwickelt haben und die uns vor Hacker-Angriffen schützen sollen.

Verraten Sie uns, wie das möglich ist?

Ich kann nur so viel sagen, dass wir im Bergmannstrost schon vor Jahren alle internen Systeme vom Internet abgekoppelt haben. Niemand muss damit rechnen, dass beispielsweise Beatmungsgeräte aufgrund einer Schad-



Andreas Berend ist Leiter der Abteilung Informatik im Bergmannstrost, wo er seit 2001 arbeitet. Beruflich ist er seit über 30 Jahren mit der Informationstechnik „liert“, seit 20 Jahren im Krankenhausbereich.

software plötzlich ausfallen oder die Funktionsdiagnostik nicht mehr funktioniert. Darüber hinaus ist der gesamte Datentransfer von außerhalb in unser Klinikum durch aktuelle Sicherungssys-

teme geschützt. Mails mit ausführbaren Dateien werden grundsätzlich von vornherein geblockt. Alle E-Mails werden elektronisch mehrfach gecheckt, kommen teilweise in Quarantäne. Notwendige Textdateien, Tabellen und Präsentationen werden verzögert zugestellt.

Und die Mitarbeiter haben dafür Verständnis? Immerhin ist damit zumindest ein kleiner Zeitverzug verbunden.

Zum einen sorgen wir dafür, dass die Verzögerungen möglichst gering sind, zum anderen wächst das Verständnis für unsere Arbeit mit dem zunehmenden Wissen um die Gefahr. Die Sensibilität unserer Mitarbeiter für die Risiken und die richtige Reaktion bei Unklarheiten ist wesentlicher Teil unserer Abwehrstrategie.

Wenn das IT-System so abgesichert ist, kann der Einzelne dann überhaupt noch Schaden anrichten?

Wir haben die Situation gut im Griff, ganz ausgeschlossen ist die Gefahr jedoch nicht. IT-Systeme sind weltweit einer zunehmenden Bedrohungslage ausgesetzt. Die Methoden werden immer diffiziler. Vielfach wird mit Hilfe sogenannter Erpressungstrojaner versucht, über Mail-Anhänge die gesamte Informationstechnik eines Unternehmens mit Schadsoftware zu verseuchen und es so gewissermaßen arbeitsunfähig zu machen. Ziel ist, das Unternehmen zu erpressen und die Daten erst nach Zahlung einer Geldsumme wieder freizuschalten. Wir kennen Mails mit Schadsoftware, die sich scheinbar auf konkrete Anfragen oder offizielle Stellenausschreibungen unseres Hauses beziehen. Trotz aller Sicherheit vonseiten der IT-Abteilung bleibt die Wachsamkeit jedes Einzelnen also enorm wichtig.



Machen Sie mit! Händedesinfektion ist eine kleine Mühe mit großem Nutzen

„Keime werden über die Hände getragen.“ Die Botschaft ihrer Worte unterstreicht Dr. Silvia Fanghänel, indem sie die Hände zu einer kleinen Schale formt und sie langsam wandern lässt. Die Krankenhaus-Hygienikerin möchte die „Aktion Saubere Hände“ auf eine breitere Basis stellen.

Das Bergmannstrost war das erste Krankenhaus in Sachsen-Anhalt mit dem „Gold“-Zertifikat für die besonders gute Umsetzung der „Aktion Saubere Hände“. Deren Ziel ist, unsichtbaren Keimen, die z. B. an Griffen von Medizinprodukten, Geländern, Tastaturen, Telefonen, Tischen usw. nur darauf lauern, einen Wirt zu finden, der sie von Ort zu Ort weiterträgt, durch gezielte Händedesinfektion Einhalt zu gebieten, um Krankenhausinfektionen gezielt vorzubeugen. Immer wiederkehrende Schulungen, aktuelle Information und Überzeugung helfen, zu sensibilisieren. Das fruchtet. Händehygiene wird im Bergmannstrost professionell umgesetzt, die Patientensicherheit damit zugleich deutlich verbessert.

Nun will Silvia Fanghänel noch einen Schritt weitergehen und auch Patienten und Besucher mit ins Boot holen, um mit ihnen gemeinsam die Basishygiene im Krankenhaus auf eine noch höhere Stufe zu stellen. „Wir haben das in unserer Hygienekommission besprochen und hier gemeinsam einen Flyer für Patienten und Besucher entworfen, der aufklärt, warum und wann Händehygiene wichtig ist und zugleich ein paar Tipps zur Anwendung enthält.“ Jeder Patient, der stationär aufgenommen wird, bekommt einen Flyer mit seiner Empfangsmappe.

„Wir haben diesen Flyer erst unlängst den rund 210 Teilnehmern unseres alljährlichen Hygienesymposiums vorgestellt. Die Resonanz war sehr gut und ich denke, dass in nächster Zeit auch andere Kliniken diesen Weg gehen“, so die Hygienikerin, die im Bergmannstrost nicht nur von zwei hauptamtlichen Hygienefachkräften, sondern auch von elf hygienebeauftragten Ärzten und 34 hygienebeauftragten Mitarbeitern in der Pflege unterstützt wird. Oberstes Gremium ist die Hygienekommission, die letztlich über Umsetzung und konkrete Maßnahmen entscheidet. Dazu gehören



Dr. Silvia Fanghänel: Nur drei Milliliter Desinfektionsmittel genügen, um Keimen auf Händen den Garaus zu machen.



auch regelmäßige Überprüfungen beim medizinischen Personal mit fluoreszierendem Händedesinfektionsmittel und einer UV-Schwarzlichtlampe, die Schwachstellen bei der Händedesinfektion deutlich macht.

„Die Teilnahme ist freiwillig“, sagt Silvia Fanghänel, die sich über die jährlich steigende Resonanz umso mehr freut.

Aber wann ist die Händedesinfektion für Patienten und Besucher besonders wichtig? Silvia Fanghänel gibt Auskunft über die Standardsituationen:

- beim Betreten und Verlassen eines Patientenzimmers
- vor dem Essen
- nach der Benutzung des WC's
- vor und nach Kontakt mit Schleimhäuten, Wunden, Kathetern, Drainagen usw.

Wer das beherzigt, trägt viel zur eigenen, aber auch zur allgemeinen Patientensicherheit bei. Machen Sie mit! Das Bergmannstrost ist gut mit Händedesinfektionsspendern ausgestattet. Sie sind in allen Patientenzimmern zu finden, auf den Fluren, an den Eingängen, auf den Toiletten. Da die meisten Spender aus Sitzhöhe nur schwer erreichbar sind, bekommen Rollstuhlfahrer kleine Flaschen mit Desinfektionsmittel zum Mitnehmen. Die erste Resonanz von Patienten und Besuchern ist durchweg positiv. Kein Wunder, kann doch die kleine Mühe eine große Wirkung erzielen.



Der Test mit der UV-Schwarzlichtlampe visualisiert Bakterien, die sich trotz Händedesinfektion z. B. zwischen den Fingern oder in Hautfalten verbergen können.



Praxisnahe Weiterbildung in der Frühreha

Ein Weiterbildungsseminar der besonderen Art haben erstmalig die Physio- und Ergotherapeuten der Frührehabilitation im Bergmannstrost durchgeführt. Das zehnköpfige Therapeuten-Team, das täglich mit Schädel-Hirn-Verletzten und Schlaganfallpatienten arbeitet, hat gemeinsam einen einwöchigen Aufbau-Kurs zum Thema Frührehabilitation nach dem Bobath-Konzept besucht. Der Kurs fand vor Ort im Bergmannstrost statt, so dass die Teilnehmer neben einem theoretischen Teil (siehe Fotos) das neu erworbene Wissen direkt am Patientenbett und unter realen Bedingungen anwenden konnten. „Es gibt insgesamt nur wenige hochqualifizierte Weiterbildungsangebote zur Frührehabilitation und in diesen Kursen arbeiten die Teilnehmer dann mit ambulanten, also bereits mobilen Patienten. Das entspricht jedoch nicht unserem Alltag“, erklärt die stellvertretende Leiterin der Ergotherapie Verena Klose, die den Kurs federführend organisiert hat. In der Regel betreuen die Therapeuten der Frührehabilitation die Patienten von Beginn an, viele der Patienten werden noch beatmet, wenn die ersten Rehamaßnahmen beginnen. Die Patienten profitieren in hohem Maße von der frühen Therapie, die Teil des speziellen Behandlungskonzeptes im Bergmannstrost ist. Ziel der Behandlung nach Bobath ist beispielsweise, im Gegensatz zu herkömmlichen Methoden, nicht die Kompensation der Lähmungen,



sondern das Wiedererlernen normaler Bewegungsfähigkeiten. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an die Therapeuten, weshalb der Therapie-Bereich des Bergmannstrost Wert legt auf regelmäßige Weiterbildungen im Rahmen eines strukturierten Qualifizierungsprozesses. „Dass in diesem Fall das ganze Team zusammen und auf der eigenen Station lernen konnte, ist ein Glücksfall. Wir haben viel Neues erfahren und einen einheitlichen Wissensstand, der direkt unseren Patienten zugutekommt.“ Geplant ist, ein solches Angebot im nächsten Jahr zu wiederholen und auch für externe Therapeuten zu ermöglichen.

Klinik-Verwaltung zieht um

In den vergangenen Wochen ist ein großer Teil der Klinikverwaltung aus dem Hauptgebäude des Bergmannstrost ausgezogen und hat vorübergehend neue Räumlichkeiten in der Merseburger Straße bezogen.

Die frei gewordenen Büros im Bergmannstrost bieten zusätzlichen Platz, unter anderem für medizinische Bereiche. So bekommen die zwei Stationen der Frührehabilitation dringend benötigte Patientenaufenthaltsräume. Für die Neurochirurgie und die Unfallchirurgie werden zudem zusätzliche Untersuchungs- und Behandlungsräume geschaffen. Für die nächsten Monate werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Personal, Recht, Finanzbuchhaltung, Unternehmensentwicklung sowie der Schreibpool in der Merseburger Straße 52, dem Sitz der BG RCI, erreichbar sein. Die Unternehmenskommunikation, das Controlling und der Bereich Arbeitssicherheit sollen künftig in Haus 2 auf der Nordseite des Klinikgeländes untergebracht werden.

Die räumliche Trennung wird indes nicht von Dauer sein. Ende 2017 sollen die Verwaltungsbereiche zurück zum Bergmannstrost und dort in Haus 4 ziehen. Die denkmalgeschützte Villa auf Höhe des Südflügels wird derzeit aufwendig saniert und soll künftig die Verwaltung des Bergmannstrost beherbergen.

Beratungsangebot für BG-Patienten

Im neu eingerichteten BG-Büro in der Lichtstraße können BG-Patienten und deren Angehörige seit Juni ein neues Beratungsangebot nutzen. Täglich bieten Vertreter der gesetzlichen Unfallversicherung im Bergmannstrost Sprechstunden an, um im persönlichen Gespräch individuelle Fragen zu Rehabilitationsmaßnahmen, Leistungen und Ansprüchen zu beantworten. Die aktuellen Termine der jeweiligen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen erfahren interessierte Patienten per Monitor-Anzeige am BG-Büro.

Kongress: Radiologen trafen sich in Leipzig

Knapp 6800 Kongressteilnehmer kamen vom 4. bis 7. Mai 2016 nach Leipzig zum 97. Deutschen Röntgenkongress (RöKo), der größten deutschsprachigen Fachtagung der Radiologie. Vertreten war auch das Bergmannstrost. Dr. Rainer Braunschweig, Direktor der Klinik für diagnostische Radiologie, leitete eine Vortragsreihe zum Thema „Volkskrankheit Rückenschmerz: Irgendwann trifft es uns alle“. Gegenstand war unter anderem die Frage, wann und welche bildgebende Diagnostik bei Rückenschmerzpatienten sinnvoll sei. Denn: „Es wird zu viel geröntgt, aus klinischer

Sicht ist das oft nicht notwendig“, so Dr. Braunschweig. Die Folgen sind nicht nur immense Kosten, sondern auch eine hohe kollektive Strahlenbelastung. Am Ende der sehr gut besuchten Veranstaltung stand die Forderung nach einer Novellierung der Nationalen Versorgungsleitlinie „Rückenschmerz“.

Welche Rolle der Prävention im Berufsleben gerade beim Thema Rückenschmerz zukommt, zeigte ein Workshop unter Leitung von Dr. Klaus Fischer, Direktor der Klinik für physikalische und rehabilitative Medizin im Bergmannstrost.

Er stellte „Das BGW-Rückenkolleg – ein Präventionsangebot bei Rückenbeschwerden am Arbeitsplatz“ vor. Das dreiwöchige Trainings- und Schulungsprogramm, das deutschlandweit an drei Standorten angeboten und vor allem von Pflegekräften genutzt wird, setzt bereits vor Eintritt einer Berufskrankheit ein – immer da, wo berufsbedingt Rückenbeschwerden auftauchen. Mandy Vicum, Sporttherapeutin im Rückenkolleg des Bergmannstrost trainierte in einem praktischen Teil zusammen mit den Workshop-Teilnehmern rückengerechte Arbeitsabläufe unter anderem am Patientenbett.

Handchirurgie – Deutsche Delegation in China

Eine Delegation der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie, unter ihnen Vertreter des Bergmannstrost, war im Mai zu Gast in China. Anlass der Reise war die 13. Triennale Nationale Konferenz der Chinesischen Gesellschaft für Handchirurgie, die vom 11. bis 14. Mai 2016 in der Hafenstadt Qingdao im Osten der Volksrepublik China stattfand. Das internationale Zusammentreffen der Mediziner hatte zum Ziel, eine Plattform für fachliche Diskussionen und Gedankenaustausch zu bieten und damit die handchirurgischen deutsch-chinesischen Kooperationen auszubauen und zu festigen.

Zur deutschen Delegation (Foto) gehörten PD Dr. med. Frank Siemers, Direktor der Klinik für Plastische und Handchirurgie, Verbrennungszentrum im Bergmannstrost, und PD Dr. med. Susanne Rein, Oberärztin der Klinik. Beide Mediziner



waren auf der Tagung mit Vorträgen zu den Themen Nerven Chirurgie und Nerven Anatomie vertreten.

Zu den Teilnehmern gehörten zudem Ärzte der berufsgenossenschaftlichen Kliniken Bochum, Frankfurt am Main und Berlin – ein deutliches Zeichen dafür, welche hohen Stellenwert die Behandlung von Arbeitsunfällen in der Handchirurgie einnimmt.

Ein Workshop für Ärzte und Pflegekräfte

Bereits zum zweiten Mal schlossen sich Kliniken aus Halle und Merseburg zusammen, um Ärzten und Assistenzpersonal eine praxisorientierte Weiterbildung zum Thema Endoskopie anzubieten. Mehr als 50 Teilnehmer erlebten am 27. Mai im Bergmannstrost ein breit gefächertes Programm mit Vorträgen, Live-Demonstrationen endoskopischer Eingriffe und Erfahrungsberichten. Die Veranstalter hatten großen Wert auf praxisnahe Beiträge und persönlichen Erfahrungsaustausch sowie den Teamaspekt zwischen Ärzten und Pflegenden gelegt. Gezielt waren deshalb beide Berufsgruppen angesprochen worden. An der Weiterbildung beteiligten sich aus Halle: BG Klinikum Bergmannstrost, Uniklinikum, Diakoniekrankenhaus, die Krankenhäuser St. Elisabeth und St. Barbara sowie Martha-Maria und aus dem Saalekreis: Carl-von-Basedow-Klinikum.

Symposium zur Hygiene im Krankenhaus

Im 27. April fand im Bergmannstrost das 13. Symposium Krankenhaushygiene statt. Dieses Symposium ist jeweils der Höhepunkt der Aktionswoche Hände-hygiene, die einmal im Jahr im Bergmannstrost durchgeführt wird. Themen des Symposiums sind neben der Hände-hygiene mittlerweile viele weitere Themen der Krankenhaushygiene. Die wiederholt hohe Zahl von rund 210 Hygienefachkräften aus Sachsen-Anhalt

und den anliegenden Bundesländern zeigt das große Interesse an diesem Erfahrungsaustausch. Das Anliegen des Symposiums ist es, Themen der Krankenhaushygiene praxisnah zu vermitteln. In diesem Jahr ging es unter anderem um das Verfahren der Raumvernebelung, bei der Patientenzimmer vor Neubelegung durch den Einsatz von gasförmigem Wasserstoffperoxid vollständig desinfiziert werden können.



„Bergmannströster“ bei Olympia und Paralympics in Rio de Janeiro

Thomas Springer, angehender Physiotherapeut am Bergmannstrost und



Olympiateilnehmer Thomas Springer (re.)

Triathlet, hat sich einen Startplatz für die Olympischen Sommerspiele in Rio gesichert. Der für Österreich startende Hallenser hatte in nur zwei Monaten acht WM- bzw. Weltcup-Rennen in sieben Ländern auf der ganzen Welt absolviert und sich damit die Nominierung für Rio hart erkämpft. „Für mich geht ein Traum in Erfüllung. Nach all den Reisen, Strapazen und Wettkämpfen in den vergangenen Wochen bin ich jetzt einfach nur glücklich“, so Springer nach dem Rennen. „Ich danke allen meinen Fans und Sponsoren für die Unterstützung.“

Derweil steht die Entscheidung für Dr. Ilke Wyludda noch aus. Die Anästhesistin im Bergmannstrost ist Anwärterin für die Paralympics 2016 in Rio de Janeiro in Kugelstoßen und Diskus. Unter anderem gelang Wyludda der Sieg bei den Deutschen Meisterschaften im Kugelstoßen, nur wenige Monate später holte sie Bronze bei der Weltmeisterschaft in Doha. Sollte Ilke Wyludda am 31. Juli vom Deutschen Behindertensportverband (DBS) in Ber-

lin für Rio nominiert werden, würde sie gleich am ersten Wettkampftag, dem 8. September, mit ihrem Hauptwettkampf, dem Kugelstoßen, beginnen. Ilke Wyludda, die 1996 Olympiasiegerin im Diskuswerfen war, könnte es als erster Sportlerin überhaupt gelingen, Olympia-Siegerin und dann Paralympics-Siegerin zu werden. Das Bergmannstrost drückt beiden Sportlern die Daumen!



Ilke Wyludda will bei den Paralympics starten.

Demnächst im Bergmannstrost

Neurochirurgische und neurologische Berufskrankheiten

22. Juni im Festsaal

2. Internationales Rollstuhlbasketballturnier

8. – 10. Juli in der Drei-Felder-Sporthalle, Robert-Koch-Str. 31 b, 06110 Halle

Austausch der Schlaganfall-Selbsthilfegruppen

23. August im Festsaal

34. Hallescher AOTrauma-Kurs II – Verletzungen der großen Gelenke und des Beckens

5. – 7. September in Quedlinburg

Kompaktseminar für Medizinstudenten zur Vorbereitung auf das Staatsexamen

16. – 17. September im Festsaal

27. Landessportspiele

Bereits zum 27. Mal finden am 3. September 2016 die „Landessportspiele für Behinderte und ihre Freunde“ statt. Bei der in Art und Größenordnung deutschlandweit einzigartigen Sportveranstaltung werden im Austragungsort Beetzendorf bei Salzwedel wieder mehr als 1000 Sportlerinnen und Sportler aller Altersklassen erwartet. Das Beson-



dere: Je ein Sportler mit und ein Sportler ohne Behinderung bilden ein Wettkampfpaar und kämpfen an verschiedenen Stationen gemeinsam um beste Ergebnisse. Auf dem Programm steht zudem ein integratives Kleinfeld-Fußballturnier für Behinderte und ihre Freunde.

Das Sportfest unter Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalts, Reiner Haseloff, wird vom Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e.V. (BSSA) veranstaltet. Das Bergmannstrost ist Hauptförderer des BSSA und steht auch bei den diesjährigen Landessportspielen wieder für eine Wettkampf-Station Pate.

Interessierte sind herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist sowohl im Verein als auch als Einzelperson mit und ohne Wettkampfpartner möglich. Alle Informationen auf www.bssa.de



Per Rettungshubschrauber kommt ein Schwerstverletzter ins Krankenhaus. Einsatzpläne der Ärzte und Sanitäter, Mobilität der Rettungsfahrzeuge und Hubschrauber verantwortet Dr. Karsten zur Nieden (rechts im Bild).

Notruf 112: Dr. Karsten zur Nieden sichert seit zehn Jahren den Rettungsdienst

„Herr Dr. zur Nieden trägt mit seiner Fachkompetenz maßgeblich zum Leistungserhalt und zur Qualitätssicherung des Rettungsdienstes für mehr als 300 000 Menschen bei. Die Unterhaltung eines leistungsfähigen Notarztsystems, die Komponente zur Bewältigung eines Massenanfalls von Verletzten und die Koordinierung der Luftrettung tragen seine Handschrift.“ Das schreibt der Hallenser Oberbürgermeister, Dr. Bernd Wiegand.

Grund für dieses Schreiben an Bergmannstrost-Geschäftsführer Dr. Hubert Erhard ist die erneute Bestellung von Dr. Karsten zur Nieden zum Ärztlichen Leiter des Rettungsdienstes in Halle und im nördlichen Saalekreis. Der Leitende Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin, Schmerztherapie steht dem Rettungsdienst der Saalestadt bereits seit einem Jahrzehnt vor. Hier verantwortet er die Sicherstellung der rettungsdienstlichen Versorgung und damit pro Jahr immerhin rund 65 000 Einsätze mit Hubschrauber oder Rettungsfahrzeug. Zu seiner Arbeit gehört zudem die Dienstplanung und -absicherung für und durch die beteiligten Notärzte, die aus allen Krankenhäusern der Stadt kommen. Nicht zuletzt ist Dr. zur Nieden für Einsatz, Qualifizierung und Arbeitsbedingungen des nichtärztlichen Personals, immerhin 180 Mitarbeiter, zuständig.

Doch viel interessanter ist, warum Karsten zur Nieden nun bereits zum dritten Mal „ja“ zu der damit verbundenen



Dr. Karsten zur Nieden, fast 20 Jahre Leitender Oberarzt im Bergmannstrost, zehn Jahre Chef des Rettungsdienstes Halle, ist ein gutes Miteinander der Notärzte aus allen Kliniken wichtig.

Doppelbelastung gesagt hat. Er muss nicht lange überlegen: „Ich bin zu 100 Prozent „Bergmannströster“ und das auch, weil mich die Idee der berufsgenossenschaftlichen Heilbehandlung fasziniert, die am Unfallort beginnt und bis zur Reha reicht. Das ist spannend. Das ist sinnvoll. Die Arbeit im Rettungsdienst ist praktisch eine logische Folge.“

Und damit wohl auch die Tatsache, dass sich der Ärztliche Leiter bei der Dienstplanung nicht ausnimmt. Regelmäßig, meist an Wochenenden, ist Dr. zur Nieden mit an Bord in einem der vier Hubschrauber oder im Notarzteinsetzfahrzeug. Sein Argument: Wer die Arbeit an der Basis nicht kennt, kann kein guter Leiter sein. Außerdem sei er mit Herzblut Arzt und wolle auch als Leiter des Rettungsdienstes nicht nur verwalten.

Sicher, manchmal müsse die Familie zurückstecken. Das räumt der Rheinländer unumwunden ein. Dennoch oder gerade deshalb freut er sich, dass seine vier Söhne (12, 15, 17, 18 Jahre – „und alle waschechte Hallenser“) noch mit ihren Eltern in den Urlaub fahren wollen. „Zumindest in diesem Jahr.“ Für den Arzt die beste und schönste Zeit zum Entspannen und Auftanken für die nächste Runde in Doppelfunktion. „Ein Spagat“, so zur Nieden, „mit dem man umzugehen lernt. Aber der funktioniert nur, weil ich an allen Stellen gute Mitarbeiter habe.“

FSJ: Ein Freiwilliges Jahr kann auf direktem Weg zum Traumberuf führen

Marlene, Linda, Lia, Justine und Maria sind im Bergmannstrost FSJler. FSJ steht für Freiwilliges Soziales Jahr und soll den meisten, die sich nach ihrem Schulabschluss dafür entscheiden, auch helfen, den richtigen Beruf zu finden.

Gesundheits- und Krankenpflegerin – ist das wirklich mein Traumberuf? Dieser Gedanke hat auch die heute 17-jährige Marlene bewogen, sich trotz zweier Schulpraktika im Gesundheitswesen für ein FSJ im Bergmannstrost zu bewerben. Hier lernte sie die Stationen für unfallchirurgische und rückenmarksverletzte Patienten näher kennen. „Zu Beginn des sozialen Jahres braucht man noch Zeit, um sich einzuarbeiten, sobald du aber weißt, wie die Arbeitsabläufe funktionieren, fängst du an, dich zu entwickeln. Man wartet nicht auf Anweisung – man kennt sie!“ Genau wie den Berufswunsch, der für Marlene nun unumstößlich ist. Im September beginnt sie ihre Ausbildung im Bergmannstrost. Und auch Linda, Lia und Maria sind sich jetzt hundertprozentig sicher, die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin im Bergmannstrost aufnehmen zu wollen.

Lia, die mit 16 Jahren Jüngste in der Gruppe, hatte sich bereits im vergangenen Jahr um einen entsprechenden Ausbildungsplatz beworben. Der Rat der Pflegedirektion, sich während des FSJ Orientierung und Gewissheit zu verschaf-

fen, empfindet sie im Nachhinein als goldrichtig. Mia dagegen wollte erst mal einen Einblick in den Beruf bekommen und testen, wie sie mit „verschiedenen Aufgaben in unterschiedlichen Situationen zurecht kommt“.

Justine hat für sich im Laufe des FSJ anders entschieden und gemerkt, „dass das Krankenhausleben nichts für mich ist. Trotzdem möchte ich weiterhin im sozialen Bereich tätig bleiben und deshalb medizinische Fachangestellte werden.“ Ohne das FSJ, das Justine allen Schulabgängern empfiehlt, hätte die 18-Jährige vielleicht erst auf Umwegen ihren Traumberuf gefunden.

Auch 2016 vergibt das Bergmannstrost fünf Plätze für den Freiwilligendienst in der Pflege.

FSJler arbeiten auf den Stationen, wo sie Pflegekräften einfache, aber notwendige Arbeiten abnehmen und Zeit für Patientengespräche finden.

Monatliches Entgelt: 350 Euro

Bewerbungen sind jederzeit möglich:

BG Klinikum Bergmannstrost Halle

Grit Kunzmann, Stellv. Pflegedirektorin

Merseburger Straße 165

06112 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 132 74 00

E-Mail: grit.kunzmann@bergmannstrost.de



Grit Kunzmann, stellvertretende Pflegedirektorin im Bergmannstrost, ist Ansprechpartnerin für die FSJlerinnen Marlene, Linda, Lia, Justine und Maria.

Prof. Hofmann gehört zu den Top-Medizinern



Prof. Dr. Dr. Gunther Hofmann,
Ärztlicher Direktor des BG Klinikums
Bergmannstrost Halle

Laut aktueller FOCUS-Ärzteliste gehört Unfallchirurg Prof. Dr. Dr. Gunther Hofmann zu Deutschlands Top-Spezialisten. Ausschlaggebend bei der alljährlichen Wahl der besten Ärzte Deutschlands sind Empfehlungen von Medizinern und Patienten, wissenschaftliche Publikationen sowie das Behandlungsspektrum. Die Top-Liste des FOCUS bietet Patienten damit eine weitere Möglichkeit der Orientierung bei der Arzt-suche.

Prof. Hofmann ist seit 2004 Ärztlicher Direktor des Bergmannstrost und hier zugleich Direktor der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie. Bereits 2015

wurde er in dem Ranking als einer der besten Unfallchirurgen Deutschlands genannt. Seine wiederholte Wahl in die FOCUS-Liste betrachtet Hofmann, der auch wichtige Forschungsvorhaben verantwortet, eher als Auszeichnung für sein gesamtes Team. Erst vor wenigen Monaten überzeugten sich gestrenge Auditoren in seiner Klinik von einer ebenso sicheren wie qualitativ hochwertigen Versorgung mit künstlichem Gelenkersatz. Ergebnis war die erfolgreiche Zertifizierung als Endoprothetik-Zentrum. Obwohl leidenschaftlicher Unfallchirurg ist Prof. Hofmann überzeugt: „Der beste Chirurg ist der, der erkennt, was nicht operiert werden muss.“

So erreichen Sie uns

Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Gunther O. Hofmann
Tel.: (03 45) 1 32 63 24

D-Arzt Sprechstunde Mo – Fr 9 – 13 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

BG Heilverlaufskontrolle nach Vereinbarung (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Gelenksprechstunde Mo 11 – 13 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Fußsprechstunde Mo 14 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Wirbelsäulensprechstunde Fr 8 – 10 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Septische Sprechstunde Di, Mi 10 – 13 Uhr (03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62

Privatsprechstunde Mi ab 15.30 Uhr nach Vereinb. (03 45) 1 32 63 24

Klinik für Plastische und Handchirurgie/ Brandverletzententrum

PD Dr. med. Frank Siemers, Tel.: (03 45) 1 32 63 33

Ambulanz und BG Sprechstunde Mo, Di, Do, Fr 8 – 15 Uhr
Mi 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Handreha/
Handfunktionslabor Mo – Fr 7 – 15.30 Uhr (03 45) 1 32 62 49

Allgemeine Plastische und BG Heilverfahrenskontrolle Mo, Di 9 – 15 Uhr
Mi 9 – 13.30 Uhr
Do 8 – 14 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Rekonstruktive Sprechstunde Mi 9 – 13.30 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Plexus-Sprechstunde Mi 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Verbrennungssprechstunde Do 8 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Plastische und Handsprechstunde Mo, Do 8 – 15 Uhr
Mi 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 62 47

Privatsprechstunde Mo u. n. Vereinb. 14 – 15.30 Uhr (03 45) 1 32 63 33

Zentrum für Rückenmarkverletzte und Klinik für Orthopädie

Dr. med. Klaus Röhl, Tel.: (03 45) 1 32 63 11

Orthopädische Ambulanz, Knie-, Hüft-, Endoprothesen, Wirbelsäulenambulanz, Querschnittambulanz Mo – Fr 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 65 18

Neuro-Urologie Ambulanz Mo – Fr 9 – 15 Uhr (03 45) 1 32 74 30

Privatsprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 65 18

Klinik für Physikalische und Rehabilitative Medizin

Dr. med. Klaus Fischer, Tel.: (03 45) 1 32 61 59

EAP-Sprechstunde Mo, Mi 8 – 12 Uhr (03 45) 1 32 75 88

Amputierten- und Exoprothesensprechstunde (konservativ) Di 13 – 15 Uhr
Mi nach Vereinb. 13 – 14 Uhr (03 45) 1 32 61 59

Fuß- und Schuhsprechstunde (konservativ) Mo 8.30 – 9 Uhr
Mi 8 – 8.30 Uhr (03 45) 1 32 61 59

BG Heilverfahrenskontrolle/ambulant nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59

Gutachtensprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59

Rehamanagement ambulant nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59
stationär nach Vereinbarung (03 45) 1 32 65 27

Privatsprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 61 59

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Dr. med. Nadja Weigert, Tel.: (03 45) 1 32 62 89

Gefäßsprechstunde Mi 12 – 16 Uhr (03 45) 1 32 62 89

Hemienprechstunde Mo – Fr 8 – 16 Uhr (03 45) 1 32 62 89

Allgemein- und Viszeralchirurgische Sprechstunde Mo – Fr 8 – 16 Uhr (03 45) 1 32 62 89

Privatsprechstunde nach Vereinbarung (03 45) 1 32 62 89

Proktologiesprechstunde Do 12 – 16 Uhr (03 45) 1 32 62 89

Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie Schmerztherapie

PD Dr. med. Ralph Stuttmann, Tel.: (03 45) 1 32 63 43

BG Schmerzambulanz	Mo, Di, Fr 7.30 – 14.30 Uhr Mi 8 – 14.30 Uhr Do 11.30 – 14.30 Uhr nach Vereinb.	(03 45) 1 32 74 35
--------------------	---	--------------------

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 63 43
--------------------	-------------------	--------------------

Klinik für Neurochirurgie

Prof. h.c. Dr. med. Hans Jörg Meisel, Tel.: (03 45) 1 32 74 04

Wirbelsäulensprechstunde	Di, Mi, Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
--------------------------	------------------------------	--------------------

Tumorsprechstunde	Di, Mi, Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
-------------------	------------------------------	--------------------

BG Sprechstunde	Di, Mi, Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
-----------------	------------------------------	--------------------

Neurovaskuläre Sprechstunde	alle zwei Monate nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 74 04
-----------------------------	---------------------------------------	--------------------

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 74 04
--------------------	-------------------	--------------------

Allg. Überweisungssprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 72 28
--------------------------------	-------------------	--------------------

Klinik für Neurologie, fachübergreifende Frührehabilitation und überregionale Stroke Unit

PD Dr. med. habil. Kai Wohlfarth, Tel.: (03 45) 1 32 70 37

BG Ambulanz	Mo, Mi, Fr 8 – 13 Uhr	(03 45) 1 32 70 36
-------------	-----------------------	--------------------

Sprechstunde Bewegungsstörung	Di 15 – 18 Uhr	(03 45) 1 32 70 37
----------------------------------	----------------	--------------------

Sprechstunde Regionalbüro Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe	Mo, Di 13 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 70 37
--	--------------------	--------------------

Neuro-Reha-Spezialsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 70 37
--------------------------------	-------------------	--------------------

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 70 37
--------------------	-------------------	--------------------

Notaufnahme

Tel.: (03 45) 1 32 62 71 und 1 32 64 88

Servicezentrum für die Träger der DGUV

Tel.: (03 45) 1 32 75 22 und 1 32 74 78

Medizinische Klinik

Dr. med. Friedrich Ernst, Tel.: (03 45) 1 32 62 78

Berufskrankheiten	Mi 12 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 78
-------------------	-------------------	--------------------

Internistische Unfallfolgen	Mi 12 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 78
-----------------------------	-------------------	--------------------

Herzschrittmacher-Sprechstunde	Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 38
--------------------------------	-------------------	--------------------

Privatsprechstunde	Mo – Fr 12 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 78
--------------------	------------------------	--------------------

Klinik für bildgebende Diagnostik und Interventionsradiologie

Dr. med. Rainer Braunschweig, Tel.: (03 45) 1 32 61 84

Gutachtensprechstunde	Mo – Fr 8 – 16 Uhr und nach Vereinb.	(03 45) 1 32 61 84 (03 45) 1 32 64 64
-----------------------	---	--

Privatsprechstunde	Mo – Fr 8 – 16 Uhr und nach Vereinb.	(03 45) 1 32 61 84 (03 45) 1 32 64 64
--------------------	---	--

Medizinische Psychologie

Dr. phil. Dipl.-Psychologe Utz Ullmann, Tel.: (03 45) 1 32 74 84

Psychotraumatische Ambulanz	Mo – Fr 8 – 14 Uhr	(03 45) 1 32 74 79 (03 45) 1 32 74 81
-----------------------------	--------------------	--

Neuropsychologische Ambulanz	Di – Do 9 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 74 79 (03 45) 1 32 74 81
------------------------------	--------------------	--



BG Klinikum Bergmannstrost Halle
Merseburger Straße 165
06112 Halle/Saale

Telefon: (03 45) 1 32-60
Telefax: (03 45) 4 44 13 38

E-Mail: info@bergmannstrost.de
Internet: www.bergmannstrost.de

Klinikum! Rehabilitation! ... und dann?

Ihr Weg zum RehaSport im Verein.

Besuchen Sie unsere kostenfreie Informationsveranstaltung.

Informationsveranstaltung

Dienstag 6.9.2016
16:00 Uhr - 17:00 Uhr

BG Klinikum Bergmannstrost
Raum B038 (Erdgeschoss)



Nutzen Sie auch die persönliche kostenfreie RehaSport-Sprechstunde:

5. Juli 2016, 2. August 2016, 6. September 2016 – jeweils 13:30 bis 15:00 Uhr
im BG Klinikum Bergmannstrost, Raum B041 (Erdgeschoss).

Bitte melden Sie sich unter der Telefonnummer 0345 5170824 oder per E-Mail d.seiffert@bssa.de
für ihre persönliche RehaSport-Sprechstunde an.



Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverband Sachsen-Anhalt e. V.



Bergmannstrost
BG Klinikum Halle

Offizieller Partner des Bundesverbands und
Erweiterungsprojekts der Behindertensportvereine